

Bulletin de la fondation Action Madagazcar

EDITORIAL



COVID-19 - IMPACT SUR NOS ACTIVITES

Deutscher Text auf der Rückseite

Jamais Action Madagascar n'a eu autant de travail! Plusieurs projets ont été mis en route avec l'aide financière de nos donateurs. Des Fondations se sont engagées à soutenir certains projets: aide à la malnutrition infantile, soutien de nos programmes de tournées en brousse, de dépistage du cancer du col de l'utérus, ou encore aide à l'achat de médicaments et de réactifs de laboratoire. Fribourg Solidaire a également accepté de s'engager financièrement pour un projet de distribution de médicaments, assurant ainsi une ouverture vers une certaine autonomie du Centre médico-chirurgical St-Damien (CMC) à moyen terme.

En février, notre Fondation a également invité le Père Elisée, directeur du CMC, pour un séjour en Suisse afin de lui permettre de rencontrer les donateurs du CMC. Grâce à



Le Père Elisée, directeur du CMC, accompagné de Jéromine (membre du comité directeur) et de Dr. Baptistine

son enthousiasme et son ouverture d'esprit, des contacts enrichissants et très conviviaux ont pu avoir lieu. Durant son séjour en Europe, le Père Elisée a également eu l'occasion de se rendre en Italie et en Autriche pour diverses rencontres.

Puis le Coronavirus est arrivé à Madagascar aussi et les activités liées à nos projets ont dû être mises en suspens. Le Père Elisée a lui aussi été gravement touché par le virus. Après avoir tous craint pour sa santé, nous sommes heureux de voir qu'il se remet bien. Sa guérison nous rappelle combien le soutien accordé au CMC est essentiel. A titre d'exemple, la production d'oxygène médical par une installation soutenue par vos dons a été vitale dans tous les cas de détresse respiratoire provoquée par le virus.

La situation est encore difficile et ne permet pas, pour le moment, d'acheminer certains médicaments et réactifs nécessaires dans cette situation pandémique ou encore des compléments alimentaires pour le projet de malnutrition. Un projet déjà bien avancé de nouveau captage et de distribution d'eau au CMC, en collaboration avec une fondation française, est aussi en stand-by.

Certes, le Covid-19 a un impact énorme sur toutes les activités dans le monde entier. Dans le cadre de notre Fondation, nous poursuivons au mieux nos objectifs, en ayant conscience que nos actions sont une aide précieuse pour nos amis malgaches et qu'ils en ont plus que jamais besoin. Cela dit, nous avons nous aussi besoin de personnes prêtes à s'engager à nos côtés en Suisse et nous vous remercions de votre fidèle soutien et de votre générosité. (fpe, mco)

Le comité d'Action Madagascar

SOMMAIRE

- COVID-19 Impact sur nos activités
- La distribution de médicaments au CMC un projet soutenu par Fribourg Solidaire
- Améliorer l'état nutritionnel des enfants les plus vulnérables dans la région d'Ambanja
- Visite de l'ambassadeur de Suisse à Madagascar
- L'enthousiasme (lettre du directeur du CMC)
- Madagascar à l'heure du coronavirus

DAS WICHTIGSTE, AUF DEUTSCH ÜBERSETZT

COVID-19 – Auswirkungen auf unsere Aktivitäten

Action Madagascar hatte noch nie so viel Arbeit! Dank der finanziellen Hilfe unserer Spender und Spenderinnen wurden mehrere Projekte in die Wege geleitet. Stiftungen haben sich verpflichtet, bestimmte Projekte zu unterstützen: Hilfe bei Unterernährung von Kindern, Unterstützung unserer Buschtouren zur Gebärmutterhalskrebsvorsorge oder Hilfe beim Kauf von Medikamenten und Laborreagenzien. Der Verband Fribourg Solidaire hat sich ausserdem bereit erklärt, sich finanziell an einem Projekt zur Verteilung von Medikamenten zu beteiligen, was dem CMC mittelfristig eine gewisse Autonomie ermöglichen wird.

Im vergangenen Februar hat unsere Stiftung auch Pater Elisée, den Direktor des CMC, in die Schweiz eingeladen, um mit den Spendern und Spenderinnen des CMC zusammenzutreffen. Sein Enthusiasmus und seine Aufgeschlossenheit haben viele bereichernde und sehr freundschaftliche Kontakte ermöglicht. Während seines Aufenthalts in Europa hatte Pater Elisée auch die Gelegenheit, zu verschiedenen Treffen nach Italien und Österreich zu reisen.



François Perriard, Madeleine Bechelen, Martine Conus, Pater Elisée und Andres Jaussi (v. l. n. r)

Dann kam das Coronavirus auch in Madagaskar an, und viele Aktivitäten im Zusammenhang mit unseren Projekten mussten auf bessere Zeiten verschoben werden. Auch Pater Elisée wurde von dem Virus schwer getroffen. Nachdem wir uns alle um seine Gesundheit gesorgt haben, freuen wir uns, dass er sich jetzt gut erholt hat. Seine Genesung erinnert uns daran, wie wichtig die Unterstützung des CMC ist. Zum Beispiel war die durch Ihre Spenden unterstützte Produktion von medizinischem Sauerstoff in allen Fällen von schweren, im Rahmen der Covid-19-Infektion aufgetretenen Atemproblemen lebenswichtig.

Die Situation ist nach wie vor schwierig und erlaubt es vorerst nicht, bestimmte Medikamente und Reagenzien, die in dieser Pandemiesituation benötigt werden, aber auch Nahrungsergänzungsmittel für das Unterernährungsprojekt zu liefern. Ein bereits weit fortgeschrittenes Projekt für eine neue Wassergewinnung und -verteilung im CMC, in Zusammenarbeit mit einer französischen Stiftung, ist ebenfalls im Stand-by-Modus.

Covid-19 hat einen enormen Einfluss auf alle Aktivitäten auf der ganzen Welt. Im Rahmen unserer Stiftung verfolgen wir unsere Ziele nach besten Kräften, in dem Bewusstsein, dass unsere Aktionen eine wertvolle Hilfe für unsere madagassischen Freunde sind und dass sie diese mehr denn je benötigen. Wir brauchen aber auch Menschen, die bereit sind, sich für uns in der Schweiz zu engagieren, und wir danken Ihnen für Ihre treue Unterstützung und Grosszügigkeit. (fpe, mco)

Das Komitee « Action Madagascar »

Arzneimittelverteilung im CMC

Bis vor kurzem verfügte das CMC nur über einen Raum für die Verteilung von Notfallmedikamenten. Etwa 80% der von den Ärzten verschriebenen Medikamente waren im Spital nicht erhältlich. Dies hatte zur Folge, dass die Patienten sie in Apotheken kaufen mussten, welche die verschriebenen Medikamente oft nicht vorrätig hatten, und wenn doch, dann zu Preisen, die stark schwankten und manchmal übertrieben waren.

Auf Ersuchen des Direktors des CMC und seines Verwaltungskomitees initiierte Action Madagascar deshalb ein Projekt zur Einrichtung eines internen Verteilungszentrums mit einem Vorrat an Medikamenten, die den Bedürfnissen der Ärzteschaft und der Patienten gerecht werden.

Dieses Projekt wurde mit Erfolg dem Verband «Fribourg Solidaire» vorgestellt und wird damit am Anfang von einer grosszügigen kantonalen Finanzierung profitieren können.

Die ersten Schritte für 2020 wurden bereits unternommen: Bau der geeigneten Räumlichkeiten, Einführung eines computergestützten Lagerverwaltungs-



Die Räumlichkeiten der Apotheke vor der Eröffnung

LES PROJETS

systems, Kauf eines Anfangsvorrats an Medikamenten und Berechnung der möglichst korrekten Verkaufspreise für die Patienten, was das System ein bisschen rentabel machen dürfte, um einen Teil der Betriebskosten des CMC zu decken. Bei der Wahl der Medikamente müssen auch die Probleme im Zusammenhang mit den auch in Madagaskar verkauften Arzneimittelfälschungen berücksichtigt werden.

Es wurden auch Kontakte mit der Universität Antananarivo und "Apotheker ohne Grenzen" aufgenommen, um einen kompetenten Apotheker zu finden, der diesen Service langfristig verwalten kann. Seine Rolle wird wichtig sein für den Kontakt mit den Ärzten und deren Sensibilisierung für die verschiedenen Arten von Medikamenten, die derzeit im Umlauf sind. In der Hoffnung auf seine baldige Ankunft, die auch von der aktuellen Gesundheitssituation im Zusammenhang mit COVID-19 abhängt, wurden drei Mitarbeiter für die Lagerverwaltung, den Vertrieb und die Fakturierung der verfügbaren Medikamente geschult.

Action Madagascar will die Nachhaltigkeit dieses Projekts sicherstellen und verpflichtet sich, die Gehälter des künftigen Apothekers und der drei Apothekergehilfen zu zahlen. Unsere Stiftung muss also die finanziellen Mittel aufbringen, d.h. ca. CHF 10'000 pro Jahr. Das medizinisch-chirurgische Zentrum Saint-Damien ist für die Koordinierung des Projekts zuständig und ist der Garant für die korrekte Verwendung der Finanzhilfe.

Ohne Fribourg Solidaire (www.fribourg-solidaire.ch) und unsere Spender und Spenderinnen wäre ein solches Projekt nicht möglich gewesen. Das Ziel besteht darin, eine teilweise Selbstfinanzierung der Betriebskosten des CMC und einen schrittweisen Ausstieg der Stiftung Action Madagascar zu ermöglichen, wobei man sich bewusst ist, dass dies nicht einfach sein wird, insbesondere im gegenwärtigen sanitären Klima. (fpe, mco)

Für die professionelle Übersetzung bedanken wir uns bei:

Florentina Kernmayr florentina.kernmayr@gmail.com



zu Gunsten des Spitals St-Damien

Sonntag 8. November 2020, 17.00 Uhr Kirche St. Johannes der Täufer St.-Johannes-Strasse 9, Zug

Mit Chrüsimüsig

Distribution de médicaments au CMC

Jusqu'il y a peu de temps encore, le CMC ne disposait que d'un local de distribution de médicaments d'urgence et environ 80% des médicaments prescrits par les médecins n'étaient pas disponibles à l'hôpital. Par conséquent les patients devaient les acheter dans les officines qui ne sont souvent pas à même de répondre à la prescription et si cela est le cas, à des prix variants sensiblement et parfois surfaits.



L'entrée de la pharmacie

Sur demande de la Direction du CMC et de son Comité de gestion, Action Madagascar a donc initié un projet pour la mise en place d'une centrale de distribution interne avec un stock de médicaments permettant de répondre aux besoins du corps médical et des patients.

Ce projet a été présenté et accepté par Fribourg Solidaire qui a approuvé un financement permettant de démarrer le projet.

Les premières étapes 2020 sont en voie de réalisation : construction de locaux adéquats, mise en place d'un système informatique de gestion du stock, achat d'un premier stock de médicaments et calcul des prix de vente les plus corrects possible pour les patients mais qui doivent néanmoins permettre de rendre le système légèrement bénéficiaire pour couvrir certaines dépenses d'exploitation du CMC. Le choix des médicaments doit également tenir compte des problèmes liés aux contrefaçons courantes dans le pays.

Des contacts ont aussi été pris avec l'Université d'Antananarivo et « Pharmaciens sans Frontières » pour trouver un pharmacien compétent qui puisse gérer à long terme ce service. Son rôle sera important pour les contacts avec les médecins et leur sensibilisation aux divers types de médicaments actuellement utilisés. En espérant son arrivée prochaine, qui dépend aussi de la situation sanitaire

LES PROJETS

actuelle liée au COVID-19, trois collaboratrices ont été formées pour la gestion du stock, la distribution et la facturation des médicaments disponibles.

Action Madagascar veut assurer une pérennité à ce projet et s'engage à prendre en charge les salaires du futur pharmacien et des trois aides en pharmacie. Notre Fondation doit donc trouver les moyens financiers, soit environ CHF 10'000 par année. Le Centre médico-chirurgical St Damien a quant à lui la charge de la coordination du projet et est le garant des utilisations des aides financières.

Sans Fribourg Solidaire (www.fribourg-solidaire.ch) et sans nos donateurs, un tel projet n'aurait pu être mené à bien. Le but est de permettre un autofinancement partiel des dépenses d'exploitation du CMC et un désengagement progressif de la Fondation Action Madagascar, tout en reconnaissant que cela n'est pas facile, surtout dans le climat sanitaire actuel.

Améliorer l'état nutritionnel des enfants les plus vulnérables dans la région d'Ambanja

La malnutrition chronique est un problème majeur de santé publique et de développement à Madagascar. C'est le cinquième pays le plus affecté au monde : 47% des enfants de moins de 5 ans (environ 2 millions d'enfants) souffre de malnutrition surtout dans les zones rurales. Retard de croissance, vulnérabilité visà-vis de maladies endémiques comme le paludisme, la déshydratation ont souvent pour cause un déficit alimentaire.

Lors des tournées en brousse en 2019, les collaborateurs du CMC ont examiné, mesuré et pesé plusieurs milliers d'enfants de 0 à 36 mois, 11% d'entre eux étaient en malnutrition évidente et 5.5% en état malnutris sévère. Ces observations ont conduit Action Madagascar et la Direction du CMC à initier un projet de prise en charge des problèmes liés à la malnutrition infantile. Ce projet a été présenté à une fondation bâloise qui a attribué un montant conséguent pour sa mise en œuvre et des contacts ont été pris avec l'UNICEF et le Plan National d'Action pour la Nutrition. Les objectifs communs sont non seulement de dépister et apporter une aide ponctuelle, rapide et efficace dans les cas sévères mais également de mener des interventions de prévention de la malnutrition chronique au niveau communautaire, visant principalement les femmes enceintes et les enfants de 0 à 6 mois.

Une convention a été établie avec la Direction du CMC et plusieurs documents pour l'enregistrement des cas et le suivi de la complémentation ont été proposés aux responsables locaux. Un carnet personnel de santé a été imprimé pour chaque enfant. Une visite des 12 dispensaires dépendant du CMC a été effec-

tuée, relevant les cas de malnutrition, les jugeant sévères ou en déficit nutritionnel chronique. COVID et impératifs sanitaires ont malheureusement suspendu le programme et surtout l'accès aux produits laitiers en poudre et aux compléments alimentaires acheminés depuis la capitale. Même si le programme est momentanément suspendu, les objectifs de notre Fondation demeurent :

- Obtenir des informations pertinentes sur place non seulement dans le cadre des consultations du CMC mais aussi auprès des organisations qui poursuivent un but identique, soit sur le mode de procéder que sur les actions entreprises dans la réduction de la malnutrition;
- Fournir des compléments alimentaires, ou parfois du lait en poudre, dans les cas de malnutrition sévères et lors de besoins chroniques. Sur la base des données 2018 et 2019, environ 750 enfants de plus de 6 mois sont touchés à des degrés différents de sous-nutrition ou malnutrition. En rappelant les recommandations de l'OMS: avant 6 mois: lait maternel ou lait en poudre de composition adéquate. Dès le 7ème mois: addition de complément adéquat (PlumpyNut®) ou conseil alimentaire et alimentation équilibrée en protéines, hydrate de carbone, graisses et vitamines (fruits).
- Garantir la réalisation de ce projet à long terme, sachant qu'une cure de 5 à 6 semaines, telle que préconisée par l'UNICEF, soit 3 à 4 sachets de PlumpyNut® adéquat selon le poids de l'enfant et l'état gravides des femmes coûterait environ CHF 50.00. Ce qui représente une somme minimale d'environ CHF 50'000 par année.

Si le coronavirus a stoppé momentanément ce projet, notre Fondation a bon espoir de sa réalisation car tout est mis en place pour son succès à moyen terme et son financement est assuré pour une année, voire deux. Ce projet complète aussi les actions sanitaires et prophylactiques qui accompagnent les tournées en brousse, également suspendues pour les mêmes raisons. (fpe, mco, aja)



Dépistage de la malnutrition dans un dispensaire de brousse

QUELQUES NOUVELLES DU CMC ET DE LA FONDATION

Yizite de l'ambazzadeur de Suizze à Madagazear

Le Centre médico-chirurgical St-Damien (CMC) a eu l'honneur de recevoir l'Ambassadeur de la Suisse à Antananarivo, Monsieur Chasper Sarott.

Comme tout événement à Madagascar, il est de tradition d'organiser une fête haute en couleurs et en chansons à l'attention d'un hôte si important. Ce fut l'occasion, pour la direction et le personnel, de démontrer leur attachement à un centre hospitalier qui joue un rôle essentiel dans la région.

Lors de la visite du CMC, le rôle de la Fondation Action Madagascar a été soulevé et a impressionné l'Ambassadeur par son soutien dans la durée, plus de 30 ans, et dans l'effort financier apporté par la Suisse au travers de la Fondation.

Monsieur l'Ambassadeur Sarott a également suggéré plusieurs pistes qui pourraient être utiles à l'avenir, notamment dans les relations officielles, tant avec les autorités malgaches qu'avec des organisations actives dans le domaine de la santé. (fpe)



L'ambassadeur de Suisse à Madagascar, Chasper Sarott, accompagnée de Jéromine, membre du comité de direction du CMC

l'enthousiasme

Après presque trois ans d'activité en tant que Directeur du CMC, je suis invité par la Fondation « Action Madagascar » pour un séjour en Europe afin de rencontrer les personnes qui contribuent au développement du CMC. Quel enthousiasme pour moi, déjà durant la préparation du voyage, puis pendant tout mon séjour!

Il a d'abord fallu aller chercher un visa dans la capitale, Tananarive. Cela peut paraître une simple formalité en Europe, il m'a fallu faire plus de 1'000 km pour cela. En plus, les graves inondations qui ont touché Madagascar en janvier ont détruit des routes et démoli des ponts. Il m'a donc fallu plusieurs jours de voyage, avec des passages à pied ou en pirogue



Inondations sur la route entre Ambanja et la capitale Antananarivo

lorsqu'il n'y avait plus de route. Heureusement, tout s'est bien terminé et j'ai finalement pu prendre l'avion vers l'Europe, comme prévu.

Arrivé en Suisse, l'accueil reçu lors des différentes rencontres fut à chaque fois très chaleureux et j'en profite pour vous en remercier. Ces échanges m'ont permis de connaître les personnes et les diverses associations qui collaborent avec la Fondation. C'est aussi toujours agréable de se connaître personnellement. En voyant la disponibilité de chacun pour soutenir le CMC, mon enthousiasme a augmenté et je suis plus que jamais motivé pour surmonter les obstacles qui génèrent parfois le découragement.

Puis, de retour au pays, le dérangement mondial généré par la pandémie du COVID-19 a aussi eu des impacts importants sur la vie sociale malgache. La propagation de la maladie a obligé le gouvernement à déclarer un état d'urgence sanitaire. Le confinement a engendré la dégradation économique de chaque foyer. Par conséquent, les patients avaient peur de fréquenter les établissements hospitaliers, peur d'attraper le virus. Le CMC n'a pas échappé à cette situation. Durant quelques semaines, nous avons eu moins de patients « normaux » et beaucoup plus de cas d'urgences. J'ai moi-même été touché par le virus et été très malade. J'ai eu la chance d'être très bien soigné par le personnel du CMC et je suis très heureux de m'en être bien sorti et d'avoir pu reprendre mes activités.

Petit à petit, les patients reviennent et nous sommes maintenant presque à la vitesse de croisière. Nous nous réjouissons d'être encore plus au service des patients avec l'ouverture prochaine de la nouvelle pharmacie, qui leur facilitera l'accès direct aux médicaments. Ceci sera donc une amélioration importante de la qualité des services du CMC.

Père Jean Philippe de Neri Elisé Ratoloniainomenjanahary, directeur du CMC

CORONAVIRUS

Comme partout dans le monde, Madagascar n'a pas été épargnée par le covid; le virus a débarqué d'abord dans la capitale, Antananarivo, puis sur toute l'île. La région du nord et la ville d'Ambanja ont été touchées fin mai / début juin avec les premiers cas et malheureusement les premiers décès.

Comme en Europe, le CMC a été en partie déserté par ses patients, la peur s'est installée et toutes les activités ont été ralenties, notamment en raison du confinement et du blocage des routes. Les dispensaires ne peuvent plus être visités comme prévu, tous les projets d'entretien (approvisionnement en eau, centrale de distribution de médicaments, électricité) ont dû être ralentis, voire reportés.

Plusieurs personnes ont également été très touchées, parfois gravement comme le Père Elisée, Directeur du CMC, et ce n'est qu'après plus d'un mois d'isolement et de soins que sa santé s'est améliorée. Nous espérons tous que cette pandémie se calme et que le CMC puisse reprendre normalement ses activités de soutien à la population, sachant bien que le chemin vers la normalité est encore long.

Monsieur Mathieu Monteleone, Fribourgeois établi avec sa famille depuis plusieurs années dans la capitale, nous donne également un aperçu de la situation générale à Madagascar. (bri)

Madaga/car à l'heure du

Voilà quatre mois que nous sommes confinés à Antananarivo. Semi-confinés en fait, car le confinement ne commence ici qu'à 12h00. Le matin, le virus peut circuler librement dans les marchés et commerces bondés. Quatre mois, ça devient long pour tout le monde. D'autant plus que l'état d'urgence a commencé ici dès la mi-mars, à peu près en même temps qu'en Europe. Mais il n'y avait pas encore tellement de cas ici, et peu de circulation, pas comme en Europe à la même période. Quelques semaines plus tard, en mai, déconfinement, tout comme en Europe qui déconfine aussi. Mais ici, il n'y a pas eu grand-chose. On aurait presque cru avoir été épargnés...

Malheureusement, le nombre de cas a ensuite commencé à augmenter. Plus de cas jour après jour. Les spécialistes nous annoncent un pic pour le mois d'août. Les centres de prise en charge des malades sont débordés. Ils manquent de personnel, de matériel de protection, de matériel de soin et de médicaments. Des attentes interminables aux centres de dépistage sont rapportées. Le virus se propage à travers le pays.

La propagation a été tardive. Les chiffres sont toutefois biaisés. Des tests ne sont faits que dans les villes et les laboratoires impliqués n'ont pas tous les mêmes capacités. Des cas sont rapportés là où les tests sont réalisés, mais il y en a probablement beaucoup plus qui ne sont pas dépistés. De plus, les tests ne sont réalisés que sur les personnes présentant des symptômes; cette stratégie fausse le total connu et ne rassure pas.

La période de confinement en cours, mal gérée et commencée trop tôt, fait mal aux entreprises et à toute l'économie malgache. Beaucoup ne peuvent pas travailler, ni produire. Les employés ne peuvent se déplacer, faute de transports publics. Des routes nationales sont coupées, la région d'Antananarivo est isolée. Pas possible d'honorer des contrats hors de la capitale. Les frontières sont fermées depuis le mois de mars. Le secteur du tourisme n'a pas d'horizon serein avant 2021. Le virus, comme pour le monde entier, est un énorme coup dur pour le pays, qui est déjà très fragile.

Des aides sont bien arrivées dès le mois de mars, de partout. Les partenaires financiers du pays ont débloqué des fonds dans le cadre de la lutte contre la propagation du virus, fonds qui sont utilisés de manière floue. Les bonnes âmes du pays y vont chacune de leurs dons : solutions hydro-alcooliques, dispositifs de lavage de main, masques, nourriture sont ensuite distribués, accompagnés de discours, dans les lieux publics. Mais cela n'a, semble-t-il, pas tant d'effet sur la circulation du virus. Tout comme le remède miracle, appelé CVO, annoncé il y a trois mois par le gouvernement: une tisane de plantes censée guérir les malades du coronavirus. De quoi rassurer le peuple, qui ne respecte pas toutes les mesures pour contrer la pandémie.

Le virus circule maintenant beaucoup. Nous espérons tous que cela passe rapidement et que l'économie du pays puisse reprendre des couleurs encore cette année. C'est impératif pour que le pays puisse se relever.

Mathieu Monteleone, entrepreneur à Madagascar

Le comité

Président: François Perriard (fpe) • Vice-prés.: Bernard Rime (bri) Secrétaire: Martine Conus (mco) • Caissier: André Schafer (asc) Cédric Schaller (csc)

Conseillers médicaux

Dr. med. Andres Jaussi (aja), Dr. med. Sophie Schaller (ssc)

Pour la Suisse allemande / Für die Deutschschweiz Madeleine Bechelen

Fondation Action Madagascar, c/o André Schafer Rte de Sales 8, 1731 Ependes

www.action madagas car.ch ~ in fo@action madagas car.ch

Banque cantonale de Fribourg ◆ 1700 Fribourg CCP 17-49-3 ◆ compte n° 10 400.997-02

IBAN CH86 0076 8011 0400 9970 2

